

Claus von Wagner „Theorie der feinen Menschen“ geht mit intelligentem Witz in die Tiefe

Einsichten aus dem Tresorraum

Von Gudrun Schröck

BOCHOLT. Claus von Wagner ist nicht nur Kabarettist, als exzellenter Schauspieler gestaltet er sein Bühnenprogramm. Fast drei Stunden hält er die Freunde der Bühne Pepperoni im Drosselsaal des Industriemuseums bei Laune. Die Rolle des Klaus Neumann, der sich versehentlich im Tresorraum seines verstorbenen Vaters, eines Wertpapierexperten, eingeschlossen hat, scheint von Wagner auf den Leib geschneidert zu sein. Das Publikum unterbricht seinen sprudelnden Redefluss immer wieder mit spontanem Beifall, weil er so oft den Nagel auf den Kopf trifft.

„Die Theorie der feinen Menschen“ ist geeignet, dem Zuhörer letzte Illusionen über Anstand und Fähigkeiten von Finanzwirtschaftlern, bestechlichen Investoren und anderen Halsabschneidern zu rauben. „Auch Wirtschaftswissenschaftler können nicht in die Zukunft schauen“, so von Wagner.



Claus von Wagner sinniert als Klaus Neumann im Tresorraum seines Vaters über die Machenschaften der Wirtschaftsverbrecher und korrupten Anlagenberater.

Foto: Gudrun Schröck

Wenn jedoch die Demut gegenüber der Zukunft fehle, dann machten diese Leute „ohne blassen Schimmer“ eben Voraussagen mit Zahlen, die (man bedenke!) noch Stellen hinter dem Komma auswiesen, wundert er sich.

Aber nicht nur über Prognosen von Wirtschaftsinsti-

tuten macht er sich lustig. Mit Ratschlägen wie „Wer die Bildzeitung liest, um sich zu informieren, trinkt auch Schnaps, wenn er Durst hat“ oder „Vertrauen Sie keinem Bankberater, der lächelt sie einfach um“, erntet von Wagner immer wieder Gelächter und das lässt ihn zur Hochform auflaufen. Er er-

klärt den Aberwitz der Derivatverkäufe mit der „Suche nach dem größten Deppen“ und sinniert dabei: „Am Tag vor Weihnachten fühlen sich die Gänse am wohlsten.“

Wenn er die Deutsche Bank mit Josef Ackermann, den er sich im Kindergarten als Raupe Nimmersatt vorstellt, schildert oder sich an

„Fräulein Lachsrollchen“ erinnert, die weiß, dass „wenn alle beim Charity-Event den Mund voll haben, man sich nicht mit jedem unterhalten muss“, genießen die Besucher den witzigen Abend.

Zum Thema Flüchtlinge sagt er nicht viel, nur: „Die Politik ist mit ‚Flip Flops in die Alpen gewandert und beschwert sich jetzt, dass der Rettungshubschrauber so teuer ist.“

Immer dünner wird die Luft im Tresor und Vaters Whiskeyflasche leert sich langsam. Klaus Neumann alias Claus von Wagner nimmt jetzt keine Rücksicht mehr auf die Wirtschaftsverbrecher, Hedgefonds-Manager, korrupte Anlageberater und machtbesessene Politiker. Er schließt den Kreis, nimmt sie nochmals ins Visier und das Publikum freut sich, dass es wieder einen jungen ausgezeichneten Künstler am Himmel des politischen Kabarets gibt, der mit intelligentem Witz in die Tiefe geht und den Finger in die Wunde legt.